



Castrop-Rauxeler Stimmungen im Großformat Blaue Stunde

Gerne verbringt der Mensch seinen Urlaub am Meer. Dort lauscht er dem Rauschen der Wellen und dem Kreischen der Möwen, er schmeckt die salzige Luft und spürt den kühlen Wind auf seiner Haut. Vielleicht spaziert er barfuß den Strand entlang und lässt seinen Blick über das tiefblaue Wasser schweifen. Am Horizont glitzern winzige Schaumkronen in der Abendsonne. Ein atemberaubendes Panorama!



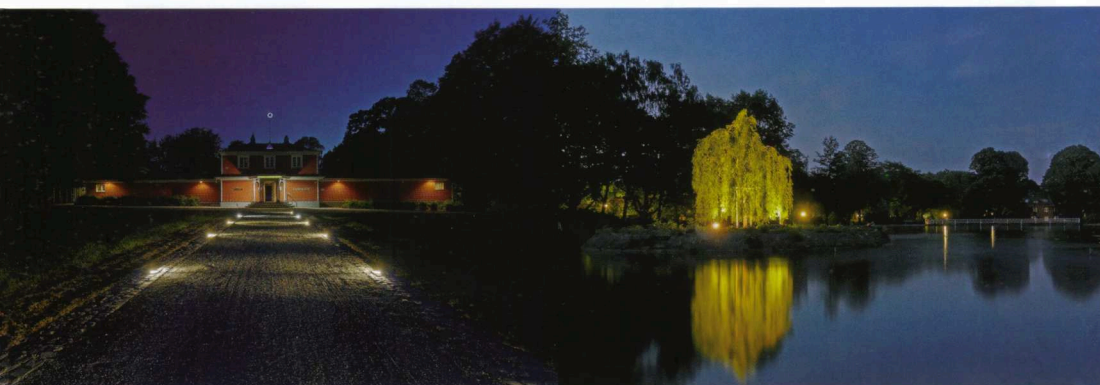
Gewitter über Erin

»Die Stimmung einer solchen Szene zu transportieren, ist kein Kinderspiel«, sagt Hobbyfotograf Thorsten Jahns. »Wenn wir uns eine Landschaft anschauen, dann sehen wir sie nicht nur, sondern erfahren sie mit allen unseren Sinnen. Dies sollte auf einem guten Foto sichtbar werden. Man muss sich also fragen: Was ist das Besondere an dieser Szene?« Um besondere Motive für seine erste Ausstellung zu sammeln, reiste der Künstler nicht etwa ans Meer, sondern blieb zu Hause in seiner Heimat-

stadt Castrop-Rauxel, wo er auf der Suche nach stimmungsvollen Szenarien schnell fündig wurde. »Geknipst« wurde vornehmlich zur »blauen Stunde«, jener kurzen Zeitspanne direkt nach Sonnenuntergang, in der durch das Restlicht des Tages ein besonders tiefes Blau vorherrscht. Die so entstandenen Fotografien von lokalen Highlights wie dem Stadtgarten oder dem Erin-Förderturm waren Mitte letzten Jahres als großformatige Bilder für zwei Monate im Schaufenster des Friseursalons Räth zu sehen. Bei dem in Kooperation mit dem Künstlerbund Herne/Castrop-Rauxel veranstalteten Projekt dürfen nur Künstler ausstellen, die mit der Kunst nicht ihren Lebensunterhalt verdienen.



Ein Spiel aus Licht und Schatten: das Osterfeuer in Obercastrop



Thorsten Jahns persönliches Highlight: das Restaurant Semi Secco am Parkbad Süd

Verwunschen: der Stadtpark in den Abendstunden



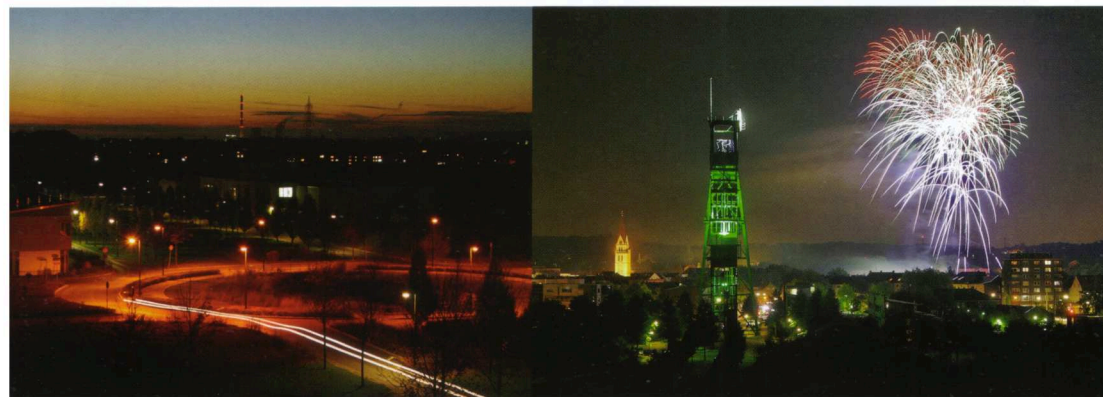
Begeisterte viele Besucher der Ausstellung: das 1,50 m Panorama vom Erin-Gelände

Thorsten Jahns hat im Urlaub und auf Reisen zwar schon immer gerne mit der Digitalkamera gearbeitet, doch intensiv beschäftigte er sich mit dem Thema erst im Jahr 2005. Damals war der EDV-Dozent auf der Suche nach einem Hobby, das sich von seiner beruflichen Tätigkeit unterschied. Wichtigstes Kriterium: Es sollte etwas sein, das man mit sechzig oder siebzig Jahren noch machen kann. »Ich habe mir eine Spiegelreflex besorgt und mir das Fotografieren durch Ausprobieren Stück für Stück selbst beigebracht.« Sehenswerte Ergebnisse ließen nicht lange auf sich warten. Bei einem regional übergreifenden Fotowettbewerb der NRW Stiftung konnte er die von der WAZ veranstaltete Vorausscheidung mit einem Bild vom Hammerkopfturm mit Regenbogen für sich entscheiden. Der aktuelle Erfolg seiner Ausstellungspremiere hat den Künstler dennoch nicht schlecht überrascht: »Schließlich mache ich nicht das, was andere sehen wollen, sondern das, was mir Spaß macht.« Dennoch sei es eine ganz besondere Herausforderung, wenn Bilder, die sonst nur Freunde und Verwandten zu sehen bekämen, plötzlich von Fremden in der Innenstadt bewertet würden. »Aber mein Thema hat wohl den Geschmack vieler Castrop-Rauxeler getroffen.« Und so war der Lohn die Mühen wert. Denn es dauerte ein ganzes Jahr, bis Thorsten Jahns die Fotos für seine Ausstellung endlich beisammen hatte. »Fotografieren ist stark von äußeren Einflüssen abhängig, deshalb benötigt man oft mehrere Versuche, bis ein vernünftiges Bild dabei herauskommt. In der Regel packe ich nach der Arbeit meine Fotoausrüstung und mache mich auf den Weg, damit ich pünktlich zur blauen Stunde vor Ort bin. Wenn es dann anfängt zu regnen, kann ich meine Sachen gleich wieder einpacken.«

Ab dem 30. Mai wird Thorsten Jahns übrigens wieder bei Räth ausstellen. Aus diesem Anlass wagte sich der Fotograf bereits zu Testzwecken auf das Gebiet der Panoramafotografie. So erschuf er ein 360 Grad Panorama vom Eringelände. »Normal für den Menschen ist ein Blickwinkel von 140 oder 150 Grad, doch da fängt Panoramafotografie erst an.« Man darf gespannt sein!

pl

Info: Thorsten Jahns · www.thjahns.de



Der Kreisverkehr auf Erin, wie in flüssiges Gold getaucht

Es klappt, oder es klappt nicht: die Chance, das Feuerwerk der Herbstkirmes fotografisch festzuhalten, hat man nur einmal im Jahr